

Finsterland

DIE GÄSTE

Ein Abenteuer für Finsterland
von Georg Pils

KURZINHALT

Die Gruppe wird von Horst-Friedrich von Dumont-Stenglitzkow, dem lokalen Fürsten, engagiert, eine unklare Situation in seinem Herrschaftsbereich aufzuklären. Eine wichtige Person soll gerüchteweise mit Dämonen im Bunde stehen. Er hofft, dass die Charaktere herausfinden können, ob das wahr ist und gegebenenfalls eingreifen können. Es kommen mehrere Personen in Frage, die am selben Abend eingeladen werden. Die Gruppe soll sie aushorchen und ihre Geheimnisse ergründen. Der Fürst hofft, so einem Besuch der Amtsmagie zuvorzukommen. Er möchte so etwas lieber ohne Aufsehen lösen. Falls gewünscht, lässt er ein System von Überwachungskameras montieren. Das System wird das Haus einigermaßen abdecken, aber persönliche Arbeit der Charaktere wird trotzdem nötig sein. Wenn es nötig sein sollte, stellt der Fürst Tarnidentitäten zur Verfügung.

Die Feier folgt auf einen Jagdausflug. Alle Leute sind umgezogen und guter Dinge. Die fünf in Frage kommenden Gäste werden der Gruppe vorgestellt und sie kann sich an die Arbeit machen.

Dabei können folgende Geheimnisse ergründet werden:

Osmond-Gilbert von Sorn: Er ist im Streit aus der vorigen Partei („Des Volkes Stimme“) ausgetreten und hat mit hinterzogenen Steuergeldern seine neue Bewegung, „Der Wille des Volkes“ gegründet. Ein Grund für die Spaltung war die gescheiterte Liebesbeziehung zum Chef der anderen Partei, Friedrich Almann. Von Sorn hat eine dunkle Vergangenheit als Angehöriger einer Feme-Gruppe und war in dubiose Geschäfte verwickelt. Magie ist ihm fremd. Er hat allerdings ein Semester Sprachgeschichte bei Doktor von Pfahl studiert.

Edelfrieda zu Grun-Zernau: Die Kommentatorin des Weltenblicks hat ein wildes Liebesleben, isst viel, raucht viel und konsumiert große Mengen von Rauschmitteln aller Art. Nach außen ist sie stockkonservativ. Ihr größtes Geheimnis ist wohl, dass sie viele ihrer Texte von Lohnschreibern verfassen lässt. Andererseits ist es der Weltenblick, also was erwartet man sich. Auf jeden Fall ist sie keine Magierin und Dämonen interessieren sie vorläufig nicht.

Schwertleite von Klarbheimer: Die Industrielle hat bei einigen ihrer Erbschaften nachgeholfen. Sie finanziert von Sorn unter der Hand und schätzt es, ihr Leben mit Edelfrieda zu Grun-Zernau zu genießen. In ihrer Jugend hat sie einen Polizisten umgebracht, indem sie ihm ein Schafel Ziegel auf den Kopf fallen ließ. Sie stahl seine Waffe und beging damit mehrere Überfälle. Zur respektablen Unternehmerin wurde sie erst später. Den Schlagbolzen der Waffe hat sie als Talisman behalten. Sie trägt ihn um den Hals. Sie interessiert sich zwar für Magie und Okkultismus hat aber noch nichts in die Richtung unternommen.

Sebastian Pfeilbaum von Pfahl: Er war als junger Mann in illegale magische Zirkel verstrickt. Dabei wurde seine rechte Hand von dämonischem Frostfeuer zerstört. Er kann sie zwar verwenden, aber sie ist sehr unansehnlich. Er hasst es, darauf angesprochen werden und versteckt sie. Offiziell hat er einen Unfall mit einem Automobil gehabt. Wer sich mit Unfällen auskennt, stellt schnell fest, dass das nicht stimmt. Seither hat er eine regelrechte Abscheu vor Zauberei. Er hat sogar daran gedacht, für die Amtsmagie zu arbeiten, traute sich aber nicht.

Ludwig von Urnenhau: Der Dichter ist ein widerlicher Perverser, der nichts auslässt. Er hat mehrere Menschen auf dem Gewissen und schert sich nicht drum. Er versorgt Edelfrieda zu Grun-Zernau mit Rauschmitteln und hat sich von ihr eine Kampagne auf den Leib schreiben lassen, die seine Unschuld betont. Obwohl er prinzipiell interessiert wäre, hat er bisher nichts in Richtung Dämonenbeschwörung unternommen.

Wie man also recht bald feststellt, ist keiner der Verdächtigen betroffen. Es kann also Entwarnung gegeben werden. Unglücklicherweise ist das nicht so einfach. Der Fürst hat die Charaktere verwendet, um Informationen über die Gäste zu sammeln und so Macht über sie zu erlangen. Wenn die Charaktere Entwarnung geben, freut er sich über die Unterlagen und lässt es dabei bewenden.

Hakt die Gruppe nach, kann sie herausfinden, dass ihr Gastgeber in Wirklichkeit mit einem Dämonenfürsten unter einer Decke steckt. Dieser hat ihm die Fähigkeit verliehen, bei indirekter Beobachtung unsichtbar zu sein. Geräusche, die er erzeugt, prallen nicht von Dingen ab, wenn er diskret sein will. Zusätzlich verfügt er über dämonische Kräfte, die nur im Kampf sichtbar werden. Er ist auf seiner Brust mit einem eisigen Hund verwachsen, der Kältestöße abgibt und kann Stacheln ausfahren, mit denen er seine Feinde aufspießt. Die Unsichtbarkeitsfähigkeit springt manchmal unbewusst an, so kann man vielleicht stutzig werden. Wird Horst-Friedrich von Dumont-Stenglitzkow enttarnt, ist es denkbar, dass der Dämonenfürst eingreift.

Wie auch immer, die Gruppe kann so möglicherweise das Schlimmste verhindern. Was sie allerdings mit dem gesammelten Wissen macht, liegt ganz an ihr.

AUFBAU

Erste Szene: Eine Einladung

Zweite Szene: Geplauder

Dritte Szene: Verdachtsmomente

Vierte Szene: Geheimnisse

Fünfte Szene: Eine Offenbarung

PERSONEN

Horst-Friedrich von Dumont-Stenglitzkow: Der Gastgeber – Ein offensichtlich seriöser Gentleman, der Peinlichkeiten und offizielle Untersuchungen tunlichst vermeiden möchte. Er hat einen prachtvollen Bart, elegante Anzüge und volles dunkles Haar.

Osmond-Gilbert von Sorn: Der Volkstribun – Ein gutaussehender Lokalpolitiker mit freundlicher Art und einnehmendem Wesen. Er genießt mit vollen Zügen, seine harte Durchgreifer-Nummer ist allerdings aufgesetzt. Er hat braune Haare, blaue Augen und trägt meist sehr schicke Kleidung, die Sportlichkeit und Tatendrang suggeriert.

Edelfrieda zu Grun-Zernau: Die Kommentatorin – Die Kolumnistin der hiesigen Ausgabe des Weltenblicks ist keine Kostverächterin. Sie ist zwar schon „in den besten Jahren“, hat sich aber eine jugendliche Lebensfreude bewahrt. Sie ist recht klein, trägt aber immer auffällige Kleidung, die die Blicke auf sie zieht. Ihr feuerrotes Haar ist kunstvoll frisiert, ihre braunen Augen von einer Brille geschmückt.

Schwertleite von Klarbheimer: Die Industriearonin – Sie ist durch geschicktes Erben und kluge Geschäfte an ein beträchtliches Vermögen gelangt, das sie durch Investitionen ständig weiter mehrt. Sie ist trotzdem immer zurückhaltend gekleidet und drängt sich nicht in den Vordergrund. Ihr graues Haar ist gepflegt, ihre etwas wässrigen Augen verraten einen flinken Intellekt.

Sebastian Pfeilbaum von Pfahl: Der Dekan der Universität – Ein kahler, kleiner Mann mit stämmigem Körperbau. Seine rechte Hand ist in einem Handschuh versteckt, sein Auftreten ist fast schüchtern. Er hat eine Ausbildung zum Priester absolviert, ist aber jetzt bei der hiesigen Akademie der Wissenschaften angestellt. Seine Spezialität ist frühe Finsterländer Literatur. Er trägt einen einfachen Anzug und hat braune Augen.

Ludwig von Urnehau: Der Poet – Der skandalöse Dichter ist ein hochgewachsener Gentleman in einem sehr modischen Anzug. Er trägt sein blondes Haar halblang. Seine grauen Augen haben etwas Beunruhigendes an sich, gleichzeitig wirkt er anziehend. Seine Stimme ist nahezu hypnotisch.

Der Siebentorige Metaerinyit der Goldenen Pentafluidität, seine Maxilliäre Hektokyreitonie Zadlubnid Sadnamxalxal Rin, Verstricker der Schicksale und Erwecker der Gedankenströme: Der Dämonenfürst – Ein Geflecht aus dreizehn kugelförmig angeordneten Lehnstühlen, deren Füße kettenrasselnde Hunde sind. Das Ganze wird von einer Wassersphäre gekrönt, in der eine Posaunenschnecke schwimmt.